

Das Standardelement „Curriculum“

im Rahmen der Landesinitiative
„Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW“

Vorbemerkung

Im Rahmen der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss - Übergang Schule-Beruf in NRW“ (KAoA) wurden verbindliche Standardelemente entwickelt, durch die im Sinne von Mindeststandards der systematische Prozess der Beruflichen Orientierung, beginnend ab der Jahrgangsstufe 8 bis hinein in eine Ausbildung oder ein Studium bzw. alternative Anschlusswege, definiert wird.

Vorliegende Ausführungen ergänzen die Beschreibung des Standardelements „Curriculum“ (SBO 3.1) und beantworten Fragen zur Umsetzung in Nordrhein-Westfalen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen am Ende ihrer Schulzeit eine individuell reflektierte Berufsperspektive entwickelt haben und sich dementsprechend begründet für einen Bildungs- und Ausbildungsweg entscheiden können.

Berufliche Orientierung in der Schule ist Anker und Wegweiser. Das schulinterne Curriculum zur Beruflichen Orientierung ist somit Bestandteil des Schulentwicklungsprozesses und des Schulprogramms.

Zielsetzungen eines Curriculums zur Beruflichen Orientierung (BO-Curriculum)

Das BO-Curriculum soll Berufliche Orientierung als Querschnitts- und Gemeinschaftsaufgabe für alle Lehrkräfte und alle Unterrichtsfächer in die Praxis der eigenen Schule integrieren, indem es ihr einen klaren Rahmen gibt. Das BO-Curriculum orientiert sich an den Mindestanforderungen der Standardelemente der Landesinitiative KAoA, an der gemeinsamen Rahmenvereinbarung zwischen Arbeitsministerium, Schulministerium und Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit, am Referenzrahmen und am Qualitätstabelleau. Es legt Verantwortlichkeiten für die Gestaltung und Umsetzung des Prozesses der Beruflichen Orientierung fest und bietet Transparenz für Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrkräfte und außerschulische Kooperationspartner an der jeweiligen Schule.

Dieses schulinterne Curriculum muss demnach Aussagen darüber enthalten, welche Ziele grundlegend im Sinne der Landesinitiative realisiert werden sollen und wie Bezüge zwischen den Fachkompetenzen, den personalen Basiskompetenzen bzw. Selbstkompetenzen und den beruflichen Handlungskompetenzen aufgegriffen werden. Letztere sind im Aufgaben- und Verantwortungsbereich eines jeden Faches gleichermaßen anzusiedeln (Beispiele vgl. Anhang).

Sie sind immanente Aspekte eines ganzheitlichen, nachhaltigen Lernprozesses, unabhängig eines zukünftigen Ausbildungs- oder Studienganges.

Gestaltung eines schulinternen Curriculums zur Beruflichen Orientierung

Die Berufliche Orientierung ist als Prozess zu betrachten, der in Jahrgangsstufe 5 beginnen kann und sich bis zum Ende der Schulzeit fortsetzt. Er berücksichtigt ab der Jahrgangsstufe 8 die vier Phasen der Beruflichen Orientierung, von der Erkennung eigener Potenziale, über das Kennenlernen der Berufsfelder und der Erprobung in der Praxis der Arbeitswelt, der Konkretisierung der Ausbildungs- und Studienwahl bis zur abschließenden konkretisierten Übergangsgestaltung.

Das schulinterne Curriculum muss Aussagen darüber enthalten, wie die Umsetzung der Standardelemente im Sinne eines systematischen Gesamtprozesses erfolgen soll und dokumentieren, welche Maßnahmen wann und wie umgesetzt werden, um Schülerinnen und Schüler reflektierte Berufs- und Studienwahlentscheidungen zu ermöglichen.

Es ist dabei zu beachten, dass die jeweiligen Standardelemente nur so weit wirken können, wie sie schulisch vor- und nachbereitet und mit dem nächstfolgenden Standardelement verknüpft werden. Beratung und individuelle Förderung sind als verbindende Elemente zwischen den Standardelementen notwendig.

Kernelemente eines guten Curriculums zur Beruflichen Orientierung

- Beschreibung der schulischen Ausgangslage/ des Ist-Standes (Übergangsquoten, Kooperationspartner, Sozialraum und Wirtschaftsstruktur)
- Benennung von Zielen für die schulische Umsetzung und für die Schülerinnen und Schüler
- Aufstellen von überprüfbaren Qualitätsindikatoren
- Implementation und Umsetzung der Standardelemente (Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung)
- Aufführen der eigenen ausbildungs- und studienorientierenden schulinternen Bausteine
- Einbindung der Kernlehrpläne aller Unterrichtsfächer und Vernetzung mit den außerunterrichtlichen BO-Bausteinen
- Kompetenzorientierung, kumulativer Kompetenzaufbau
- Verzahnung mit dem Angebotsportfolio der Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit auf der Grundlage der Kooperationsvereinbarung
- Verzahnung mit dem Angebot der Studienberatungsstellen der Hochschulen
- Einbindung von außerschulischen Kooperationspartnern und außerschulischen Lernorten
- Beratung als verbindendes Element
- Individuelle Förderung der beruflichen Handlungskompetenzen und der Berufswahlkompetenz
- Einbindung der Querschnittsthemen: Gender-, Migrationssensibilität und Inklusion
- Festlegung von Verantwortlichkeiten
- Festlegung von Zeitschienen
- Professionalisierung der Lehrkräfte
- Evaluation

Der Prozess zur Entwicklung eines Curriculums zur Beruflichen Orientierung

Allgemein:

Schulen einer Region können gemeinsam die konzeptionelle und curriculare Entwicklung gestalten. Sie schaffen damit Synergien und vereinfachen Abstimmungsprozesse mit außerschulischen Partnern, besonders in der Umsetzung der Standardelemente. So können bspw. Schulen gleicher Schulform und / oder Schulen mit räumlicher Nähe die curriculare Entwicklung in Kooperation gestalten. Vorteile dieser Kooperationen sind nachfolgende Gemeinsamkeiten:

- Verständnis von „Kein Abschluss ohne Anschluss“ in der Region
- Abstimmung zur Einbindung externer Partner (insbesondere Wirtschaft)
- Konzeptentwicklung zur Verankerung der Querschnittsthemen: Gender-Mainstreaming, Migrationssensibilität und Inklusion
- Synergieeffekte
- Ressourcenschonung (gemeinsame Veranstaltungen)

Bestehende Netzwerkstrukturen und Partner können für diesen Prozess genutzt und in der Kooperation weiter ausgebaut werden:

- StuBo-Arbeitskreise
- Bezirksregierungs- und Schulamtskoordinatorinnen und -koordinatoren
- Kommunale Koordinierungsstellen
- Externe Partner

Externe Partner (Wirtschaft, Agentur für Arbeit, Jobcenter, Jugendhilfe,) sind in diesem Prozess zu beteiligen. Die Kommunale Koordinierungsstelle koordiniert die die Vernetzung der außerschulischen Partner.

Gemäß der zwischen Arbeitsministerium, Schulministerium und der Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit getroffenen Rahmenvereinbarung vom 17.09.2007 ist die Berufliche Orientierung eine gemeinsame Aufgabe von Schule und Berufsberatung der Agenturen für Arbeit. Jede einzelne Schule und die Berufsberatung der Agentur für Arbeit legen vor Ort die konkreten Inhalte und Modalitäten der Zusammenarbeit in Kooperationsvereinbarungen fest.

Zur Unterstützung einer fundierten Studienorientierung haben die Hochschulen, die Bundesagentur für Arbeit und das Wissenschaftsministerium in Nordrhein-Westfalen ebenfalls eine Rahmenvereinbarung abgeschlossen. Die Hochschulen sind bei der Entwicklung der Curricula zur Beruflichen Orientierung in der Sek II ebenfalls als wichtige Partner zu beteiligen.

Empfohlen wird ein Prozess in fünf Schritten, die gleichzeitig bearbeitet werden können. Sinnvoll erscheint dabei, arbeitsteilig und in unterschiedlichen Arbeitsgruppen vorzugehen.

Die Erstellung des BO-Curriculums ist eine Gemeinschaftsaufgabe der Schule oder mehrerer Schulen gemeinsam. Sie wird von Schulleitung verantwortet. Diese trägt Sorge dafür, dass die Prozessstruktur und die dazugehörige Planung von bestehenden, bzw. neu

zu bildenden Gremien (Schulische Steuergruppen, BO-Konferenzen, Fachkonferenzen) unter verbindlicher Mitwirkung des StuBo-Teams/ des StuBos vorgenommen werden.

Der Prozess sollte innerhalb eines Schuljahres abgeschlossen sein. Erweiterungen bzw. Modifizierungen sind fortlaufend einzuarbeiten.

Das schulinterne BO-Curriculum wird von der Schulkonferenz verabschiedet.

1. Planung des Prozesses und Kommunikation

- Verankerung der Beruflichen Orientierung in einem klar definierten Leitbild schulischen Handelns
- Entwicklung eines didaktisch begründeten und Jahrgangsstufen angepassten Maßnahmenkonzepts von der Eingangs- bis zur Abschlussklasse und über alle Fächer hinweg unter Berücksichtigung schulischer und außerschulischer Strukturen
- Verankerung der Standardelemente im Unterricht unter Einbeziehung der Fachkonferenzen
- Kommunikation der Ziele und des Konzepts im Kollegium, in der Schülerinnen- und Schülerschaft und in der Elternschaft

2. Festlegung der grundlegenden Rahmenbedingungen

- Benennung von Verantwortlichen wie z.B. StuBos, Klassen-, Fach-, Beratungslehrerinnen und -lehrern, Berufsberaterinnen und Berufsberater sowie Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter für die einzelnen Umsetzungsschritte des Konzepts
- Sicherstellung der benötigten Qualifikationen beim Lehrpersonal z. B. durch Fortbildungen, Lehrerbetriebspraktika
- Gewinnung und sinnvolle Einbindung von Unterstützungsangeboten (z.B. der Kompetenzteams, der Kommunalen Koordinierungsstellen, der Regionalen Bildungsbüros, der Wirtschaft oder Bildungsträgern in der Region)
- Einbindung der Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit
- Akquise von außerschulischen Kooperationspartnern

3. Organisatorische Handlungsoptionen

- Anpassung des Ablaufs der Schulorganisation an die gewünschten Ziele (Stundenplan, Rhythmisierung, Förderbänder, Zielgespräche, Beratungszeiten)
- Aufnahme der Umsetzung der Standardelemente in die Jahresplanung
- Einrichtung eines Berufsorientierungsbüros
- Aufbewahrungsmöglichkeit für das Portfolioinstrument, z.B. Berufswahlpass NRW
- Anbindung des Curriculums an das Förderkonzept
- Aufbau von Teamstrukturen

4. Unterrichtliche Planungs- und Umsetzungsaspekte

- Kompetenzorientierung, Arbeit mit Kompetenzrastern, Berufsorientierungskompetenz
- Verstärkter Einsatz angemessener, z.B. offener und kooperativer Unterrichtsformen
- Berücksichtigung der Individualität und der Stärken der Schülerinnen und Schüler
- Einbeziehung des Umfelds bzw. Alltagserlebens der Schülerinnen und Schüler in den Unterricht
- Verstärkung fächerübergreifenden Unterrichts über die Zusammenhänge der Arbeitswelt
- Verknüpfung der Inhalte der Beruflichen Orientierung mit den Kernlehrplänen und
- Berücksichtigung des BO-Curriculums in den Fachcurricula
- Umsetzung des BO-Curriculums durch die Behandlung berufsbezogener Themen in den einzelnen Fächern
- Einbeziehung beruflicher Handlungskompetenzen in den Unterricht
- Berücksichtigung berufsorientierender Aufgabenstellungen in Form von Lernsituationen

5. Evaluation und Reflexion

- Einplanung von regelmäßigen Rückmeldungs- und Reflexionsschleifen in den Entscheidungsgremien
- Evaluation des Konzepts im Hinblick auf das Erreichen der beabsichtigten Ziele
- Anpassung des Konzepts an die Ergebnisse der Evaluation
- Jährliche inhaltliche Reflexion und Anpassung der mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit geschlossenen Kooperationsvereinbarung
- Kommunikation der Ergebnisse an alle Schulseitigen und Rückkoppelung eines notwendigen Unterstützungsbedarfes in die Netzwerkstrukturen

Innerschulisch konkret:

Die Darstellung eines internen Schulcurriculums kann folgendermaßen gefasst werden:

Aufstellen von Ordnungskriterien: Jahrgangsstufe, Ziel, Lehrpläne und Umsetzung

Weiteres Vorgehen: Es bietet sich an, die Inhalte der Kernlehrpläne aufzulisten und sie dann für die Jahrgangsstufen 5/6, 7/8 und 9/10 bzw. 11/EF, Q1/Q2 in eine mit den Berufsorientierungs- oder beruflichen Handlungskompetenzen abgestimmte Tabelle zusammenzustellen. Die geplanten BO-Maßnahmen werden wie in folgendem Beispiel hinzugefügt:

Lern- und Kompetenzbereiche in der Beruflichen Orientierung

Die zu fördernden Lern- und Kompetenzbereiche orientieren sich zum einen am übergeordneten Ziel der Beruflichen Orientierung, der Anbahnung von Berufswahlkompetenz. Zum anderen nehmen die Lern- und Kompetenzbereiche die Faktoren auf, die begründete Berufswahlentscheidungen ermöglichen und beeinflussen.

Tabellarische Übersicht					
	Ziel (Für den Prozess der Beruflichen Orientierung oder Förderung Berufsorientierungskompetenzen oder Förderung der beruflichen Handlungskompetenzen)	Was (Maßnahme)	Wann (Zeitpunkt)	Wo (Intern: Schule / Fach Extern: außerschulischer Ort)	Mit wem (Lehrkraft Träger / Betrieb)
Jahrgangsstufe 5/6	Kennenlernen und Reflexion der Bedeutung von Arbeit	Wo kaufen wir in unserer Stadt ein? Wofür geben wir Geld aus? Womit kann man Geld verdienen?	5.1	Fach: Englisch "My Plymouth" oder: "What money can buy."	Lehrkraft
Jahrgangsstufe 7/8	Kennenlernen der eigenen Stärken und beruflichen Interessen	Vorbereitung der Potenzialanalyse durch Sensibilisierung für eigene Wünsche und Lebensplanung	7.2	Fach – abhängig von der Schulform – „Mein Leben in 20 Jahren.“	Lehrkraft
...

Anregungen/Literatur

„Entwicklung eines Curriculums – Ein schulinternes Curriculum zur Beruflichen Orientierung entwickeln“: <http://berufswahlpass.de/lehrkraefte/einbindung-in-den-unterricht/>

Leitfaden Berufsorientierung. Praxishandbuch zur qualitätszentrierten Berufs- und Studienorientierung an Schulen: <https://www.bertelsmannstiftung.de/en/publications/publication/did/leitfaden-berufsorientierung-1/>

http://www.arbeitsagentur.de/nn_26814/zentraler-Content/A01-Allgemein-Info/A016-Infomanagement/Allgemein/Startseite-Institutionen-Schulen.html